

*Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.*

*Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!*

*Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.*

*Matthäusevangelium 25, 14-30 (Einheitsübersetzung)*

*Am Grab der meisten Menschen trauert - tief verschleiert - ihr ungelebtes Leben. (Georg Jellinek, Österreichischer Staatsrechtslehrer)*

*Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens... hier auf Erden bin (Gotteslob Nr. 440)*

Das Gleichnis irritiert: Will Jesus damit drohen, dass wir unser Leben verfehlen können?

Talente, das sind die Lebensmöglichkeiten, die wir geschenkt bekommen: glücklich zu leben mit vielen Chancen, im Frieden mit anderen Menschen. Gott schenkt jedem diese Möglichkeit – in unterschiedlichem Maß: aber immer können wir so leben, dass auch andere Menschen ihre Lebensmöglichkeiten nutzen können. Die Gabe, die wir bekommen haben, lässt sich vermehren.

Der Versager am Schluss des Gleichnisses dürfte wohl nicht ein bestimmter Mensch sein. Gemeint ist eher, was ich in mir selbst sehe: Manchmal nutze ich meine Möglichkeiten kaum, verstecke mich vor Herausforderungen, bin in mir gefangen. Ich sehe nicht mehr, was in meinem Leben positiv, gut und schön ist. Dann finde ich in mir wirklich Resignation (Heulen) und aggressives Ressentiment (Zähneknirschen).

Der Versager hat nur ein Talent bekommen: „Habe ich nicht Besseres verdient?“ „Andere haben gut reden. Ihnen geht es leicht von der Hand. Bei mir läuft es so oft schief.“ All das ist verständlich. Aber: Vergleiche dich nicht mit anderen, sagt das Gleichnis, sondern sieh auf die Möglichkeiten, die du hast. Auch wenn es nur wenig ist: Es ist ein Geschenk. Du hast genug Möglichkeiten, Dich einzubringen.